

Heute mit



besser als gut!

Beilage!

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Amtliches Kreisblatt Lüchow-Dannenberg

Sonnabend/Sonntag, 24. August 2013

ZEITUNG FÜR DAS WENDLAND



Elbe-Jeetzel-Zeitung
online
www.ejz.de

Niedersächsisches Tageblatt

159. Jahrgang · Nr. 197 · Euro 1,10

ALLGEMEINER ANZEIGER

Fußball

Bundesliga, 3. Spieltag:

Bor. Dortmund – Werder Bremen **1:0**

Kein Mangel an Spender-Lebern

dpa **Göttingen.** Der angeklagte Arzt bestreitet im Göttinger Prozess um Betrug bei Organtransplantationen einen Mangel an Spender-Lebern. Er sagte, das Angebot reiche aus für alle Patienten. Würden sogenannte stabile Patienten von der Warteliste der zentralen Vergabestelle Eurotransplant entfernt, gäbe es sogar ein Überangebot. ▶ **Deutschland**

Vergewaltigung schockt Indien

dpa **Neu Delhi.** Erneut löst in Indien die Gruppenvergewaltigung einer jungen Frau Proteste aus. Mehrere Männer fielen in einer Fabrikrune im Zentrum Mumbais über eine 22 Jahre alte Fotografin her, während ihr Kollege gefesselt wurde. Die Frau kam mit inneren Verletzungen in eine Klinik. Die fünf mutmaßlichen Täter wurden identifiziert, einer sei gefasst. ▶ **Aus aller Welt**

Microsoft-Chef räumt Sessel

dpa **Redmond.** Microsoft-Chef Steve Ballmer wird seinen Posten innerhalb der kommenden zwölf Monate aufgeben. Das kündigte der Windows-Konzern an. Der Verwaltungsrat setzte einen Sonderausschuss für die Nachfolgersuche ein. Ballmer steht seit 2000 an der Spitze des weltgrößten Software-Konzerns. ▶ **Wirtschaft**

Blutbad vor einer Moschee

dpa **Beirut.** Terroristen haben vor sunnitischen Moscheen in der libanesischen Stadt Tripoli mindestens 43 Menschen getötet. Sie starben durch zwei Bomben, die kurz hintereinander detonierten, als die Gläubigen nach dem Freitagsgebet auf die Straße traten. Nach Angaben des Roten Kreuzes im Libanon wurden mehr als 500 Menschen verletzt.

Das Wetter

Heute



24°
14°

Sonntag



23°
13°

Montag



22°
14°



Aus für das Katzenhaus?

Tierhilfe Breustian verhängt Aufnahmestopp – Konopatsch: „Wir sind hier am Ende“

Noch sind rund 160 Katzen bei der Tierhilfe Wendland in Breustian untergebracht. Doch bis Ende August verlieren sie alle ihr Zuhause, denn der Eigentümer des Grundstücks droht den Tierhelfern mit einer Klage, sollten sie nicht bis zum 31. August den Hof, auf dem sie seit sieben Jahren arbeiten, verlassen haben.

Aufn.: R. Groß



rg **Breustian.** Bis Ende August muss die Tierhilfe Wendland ihr Domizil in Breustian räumen. Das ließ der Vermieter des Geländes, ein Gründungsmitglied des Vereins, über seinen Anwalt mitteilen. Damit ist nun auch der letzte Versuch der Tier-

schutzeinrichtung, den Hof zu kaufen, gescheitert. Ein Ausweichquartier fand sich bislang nicht, sodass die Tierhilfe derzeit versucht, alle Tiere, die noch auf dem Gelände sind, woanders unterzubringen. Schlechte Nachrichten für die

Tierhilfe kamen zuletzt auch aus Lüchow. Der dortige Samtgemeinderat soll in der kommenden Woche darüber abstimmen, Fundtiere künftig in einer Kooperation mit dem Tierheim Lüneburg unterzubringen und zu vermitteln. Von der Tierhilfe

Wendland, bei der diese Aufgabe seit vielen Jahren ehrenamtlich erledigt wird, ist in dem Papier, über das die Ratsleute befinden sollen, nicht die Rede. „Ein Schlag ins Gesicht, wir sind hier am Ende“, sagte Tierhilfe-Chefin Heidi Konopatsch. **Seite 2**

Das große Elend der Kinder

Mehr als drei Millionen sind aus dem Bürgerkriegsland Syrien geflohen

dpa **New York.** Nach Schätzungen der Vereinten Nationen sind im syrischen Bürgerkrieg mehr als drei Millionen Kinder auf der Flucht. Diese Zahl sei „ein Meilenstein der Schande“, erklärten das Kinderhilfswerk Unicef und das Flüchtlingshilfswerk UNHCR.

Die meisten Minderjährigen haben eine Bleibe in Libanon, Jordanien, Türkei, Irak oder auch in Ägypten gefunden. „Wir sprechen von Kindern, die von

ihrem Zuhause fortgerissen wurden, vielleicht von ihrer Familie. Sie sehen sich Schrecken gegenüber, die wir gar nicht nachvollziehen können“, so Unicef-Chef Anthony Lake. Die meisten der geflohenen Kinder sind jünger als elf Jahre.

Anfang September werden die ersten Charterflugzeuge mit syrischen Flüchtlingen in Deutschland erwartet. Insgesamt hat sich die Bundesregierung zur Aufnahme von 5000

Menschen bereiterklärt. Ihre Unterbringung müssen die Länder organisieren.

Der mutmaßliche Giftgas-Angriff bringt die Staatengemeinschaft unter Zugzwang. US-Präsident Barack Obama sagte: „Das berührt langsam Kerninteressen der USA.“ London geht davon aus, dass Machthaber Assad hinter dem Angriff mit vermutlich vielen hundert Toten steckt. Das Regime verweigert einem Team

von UN-Inspektoren weiter den Zugang zu der Region, in der der Angriff stattgefunden haben soll. Obama hatte früher mehrfach davon gesprochen, dass der Einsatz von Giftgas das Überschreiten einer „roten Linie“ bedeute. Nun äußerte er sich deutlich zurückhaltender. Bei einem Einsatz ohne UN-Mandat müsse man auch die Frage stellen: „Haben wir eine Koalition, die es machbar machen würde?“ ▶ **Politik**

Leuchtturm in der Euro-Krise

Deutschland nimmt im 2. Halbjahr mehr ein als es ausgibt

dpa **Wiesbaden.** Mitten in der Euro-Schuldenkrise klingen die öffentlichen Kassen in Deutschland: Die robuste Konjunktur und die Rekordbeschäftigung bescheren Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung den höchsten Überschuss in einem Halbjahr seit fast 13 Jahren.

Von Januar bis Juni nahm der Staat 8,5 Milliarden Euro mehr ein, als er ausgab, berichtet das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Berechnungen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt von rund 1,3 Billionen Euro schlossen die Haushalte das Halbjahr mit einem Überschuss von 0,6 Prozent ab.

Die günstige Lage am Arbeitsmarkt und die stabile Konjunkturentwicklung haben die öffentlichen Kassen gefüllt. Nach der Stagnation zu Jahresbeginn gewann die Wirtschaft im Frühjahr an Fahrt: das Bruttoinlandsprodukt wuchs im zweiten Quartal um 0,7 Prozent. ▶ **Politik**

Viel weniger Demonstranten

Dennoch neue Ausschreitungen in Ägypten nach Freitagsgebet

dpa **Kairo.** Bei Demonstrationen nach dem Freitagsgebet ist es in Ägypten wieder zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Anhängern und Gegnern der entmachteten Islamisten-Regierung gekommen.

Die Polizei trieb protestierenden Muslimbrüder mit Tränengas und Warnschüssen auseinander. Vor dem Justizpalast in Kairo hielten junge Angehörige von Revolutionsgruppen Plakate mit der Aufschrift „Nieder

mit Husni Mubarak“ hoch. Sie protestierten damit gegen die Entlassung des früheren Präsidenten aus dem Gefängnis. An den Protesten der Islamisten beteiligten sich lediglich einige Tausend Menschen.

Insgesamt 120 Plätze im Kreis

Lüchow. Insgesamt 112 geistig behinderte Erwachsene aus Lüchow-Dannenberg leben in Wohnheimen. 30 davon sind im hiesigen Kreisgebiet untergebracht, wo es insgesamt 120 solcher Wohnheim-Plätze für geistig Behinderte gibt. Die meisten davon, nämlich 42, am Jeetzeldeich in einer Einrichtung des Hauses der Lebenshilfe (Foto) in Dannenberg. **Seite 3**



Neue Ministerin im Künstlerhof

Schreyahn. Die neue niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic von den Grünen, besuchte gestern die niedersächsische Stipendiatenstätte Künstlerhof Schreyahn. Dort sprach sie mit kommunalen Vertretern über die Bewerbung der Wendländischen Rundlingslandschaft als Unesco-Welterbe. **Seite 4**



Eine hohe Heimhürde

Breese/M. Die Bezirksliga-Fußballer des VfL Breese/Langendorf haben am morgigen Sonntag eine schwere Aufgabe zu lösen. Zu Gast ab 15 Uhr in Breese/Marsch ist der SV Emmendorf, der bislang seine drei Saisonspiele gewonnen hat. Von der Papierform einfacher hat es der SV Küsten mit Wenzel Nemetschek (Foto), der zur selben Zeit daheim gegen TSV Bardowick seinen dritten Saison-Dreierpack anpeilt. Aufsteiger SV Lemgow/Dangenstorf tritt stark ersatzgeschwächt in Barum an. **Seite 17**



Punkten für den Klassenverbleib

Lüchow. Entscheidende Partien stehen an diesem Wochenende für die beiden in die Landesliga aufgestiegenen Tennis-Teams des TC Lüchow auf dem Spielplan. Die Herren 40 um Sven Stegemann (Foto) können mit einem Remis heute gegen den SV Großburgwedel ihre Chance im Kampf gegen den Abstieg wahren. Und die Herren 50 würden mit einem Auswärtssieg den Klassenverbleib sogar vorzeitig perfekt machen. Auch in unteren Klassen wird heute und morgen um Staffelsiege gekämpft. **Seite 19**



Zu schnell

Ir **Loge**. Bei einer Geschwindigkeitskontrolle bei Loge erwischte die Polizei am Donnerstag mehrere Temposünder. Am schnellsten war in der 70-km/h-Zone ein 22-jähriger Autofahrer unterwegs: Er hatte 102 Stundenkilometer drauf, als die Beamten ihn blitzten.

Zerkratzt

Ir **Lüchow**. Unbekannte haben in der Nacht zum 22. August die Motorhaube eines VW Scirocco zerkratzt, der in der Badestraße in Lüchow parkte.

Der direkte Draht

zur EJZ-Redaktion:
E-Mail: redaktion@ejz.de

Das Wetter zwischen Elbe und Drawehn

Vielleicht das letzte Mal in diesem Jahr heißt es am Wochenende zwischen Elbe und Drawehn: „Grillen und Baden gut.“ Freuden-spender ist Hoch „Fortuna“, das über Skandinavien weiterhin die Stellung hält. An seiner Südseite strömt mit schwachen bis mäßigen Ostwinden trockenwarme Festlandsluft zu uns. Bei einem vielfach nur leicht bewölkten Himmel klettern die Temperaturen an beiden Tagen auf in jeder Hinsicht freizeittaugliche 25 Grad, und es bleibt natürlich trocken. Geringe Abzüge gibt es für die Nachttemperaturen, die unter sternenklarem Himmel jahreszeitlich bedingt deutlich auf elf Grad zurückgehen.

Das Lüchow-Dannenberg-Wetter vor einem Jahr: teils sonnig, teils bedeckt, geringer Regen, Temperaturen von 10 bis 24 Grad.



Tränen der Hilflosigkeit

Tierhilfe Wendland in Breustian vor der Aufgabe – Konopatsch: „Tief enttäuscht von Politik und Verwaltung“

rg **Breustian**. Heidi Konopatsch weint. Seit einigen Tagen schon. Die Leiterin der Tierhilfe Wendland ist mit den Nerven am Ende. Zu viel stürzte in den vergangenen Tagen auf sie und ihr Team ein. Zu viele schlechte Nachrichten, zu viele zerschlagene Hoffnungen. Jetzt hat die Tierschutzorganisation die Reißleine gezogen – es werden keine weiteren Tiere mehr aufgenommen. Und das, was an Tieren noch auf dem Hof in Breustian lebt, wird andernorts untergebracht. Denn zum 31. August muss die Tierhilfe Wendland das Gelände verlassen. Sonst droht die Zwangsräumung.

Über ihren Anwalt hatte die Tierhilfe von der Entwicklung erfahren. „Das ist jetzt endgültig, wir haben eine fristlose Kündigung erhalten und müssen bis Ende August raus“, sagt die Tierhilfe-Chefin, und wieder schießen ihr die Tränen in die Augen. Sonst droht die Räumungsklage, der Verpächter des Geländes sei „zu allem entschlossen“, sagt Heidi Konopatsch. Alle Versuche, mit dem Mann zu reden, waren in den vergangenen Wochen gescheitert, ein Kaufangebot der Tierhilfe für den Hof hatte er unbeantwortet gelassen.

„Wir sind alle maßlos enttäuscht“, ist Konopatsch „entsetzt über die Entwicklung“. Denn der Eigentümer des alten Bauernhofes, auf dem die Tierhilfe seit vielen Jahren Tieren in Not ein Zuhause bietet und sie in liebevolle Hände weitervermittelt, gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Einrichtung. Eine Tatsache, die Heidi Konopatsch mehr zu schaffen macht als die Kündigung selbst.

Seit Mittwoch werden in Breustian keine Tiere mehr aufgenommen. Mit einer Zeitungsanzeige gab die Tierhilfe das bekannt und verwies Menschen, die Tiere auffinden oder abgeben wollen, an die Samtgemeinden und die Polizei. Groß ist die Wut bei Heidi Konopatsch auf Politik und Verwaltung. Sie fühlt sich im Stich gelassen, verraten geradezu. Denn künftig sollen die Auf-

Noch rund 160 Katzen und viele andere Tiere leben aktuell auf dem Gelände der Tierhilfe in Breustian. Sie alle sollen nun so schnell wie möglich entweder vermittelt oder zumindest andernorts untergebracht werden. Die Tierhilfe soll den Hof nämlich bis zum 31. August räumen. Und die Hoffnung, als kreisweites Tierheim anerkannt und finanziert zu werden, scheint sich aktuell zu zerschlagen.

Aufn.: R. Groß



nahme und die Vermittlung von Fundtieren in Lüchow-Dannenberg über das Tierheim Lüneburg erfolgen. Das geht aus den Sitzungsunterlagen für die Zusammenkunft des Rates der Samtgemeinde Lüchow in der kommenden Woche in Bergen hervor. Unter dem Tagesordnungspunkt „Einrichtung eines kreisweiten Tierheims“ sollen die Ratsmitglieder darüber befinden, wie künftig in Lüchow-Dannenberg mit Fundtieren umgegangen wird, und als Beschlussvorschlag der Verwaltung steht die Empfehlung, eine Kooperation mit dem Tierheim Lüneburg auf den Weg zu bringen. Und das, ohne die Tierhilfe Wendland, die genau diese Aufgabe seit vielen Jahren ehrenamtlich wahrnimmt, auch nur mit einem einzigen Wort zu erwähnen.

„Das ist ein Schlag ins Ge-

sicht“, sagt Heidi Konopatsch. All die Jahre der ehrenamtlichen Arbeit der vielen Mitwirkenden bei der Tierhilfe „sind für die nichts wert, werden gar nicht wahrgenommen“, sagt die Tier-

Fundtiere künftig nach Lüneburg?

hilfe-Chefin. Man hätten sich in Breustian sehr gewünscht, mit der Aufgabe, die nun nach Lüneburg delegiert werden soll, betraut und damit dann auch endlich mit einer Finanzierung ausgestattet zu werden, die die Arbeit der Organisation auf solide Füße stellen würde. „Bislang machen wir das hier alles ehrenamtlich, leben von Mitgliedsbeiträgen und Spenden, von der Hand in den Mund“, sagt Heidi Konopatsch, die selbst seit sie-

ben Jahren auf dem Gelände der Tierhilfe lebt, auf einer Notliege schläft, obwohl sie ein Haus in Govelin hat, wo es sich deutlich angenehmer leben ließe.

Die Finanzierung durch die Kommunen, die Erhebung in den Stand eines kreisweiten Tierheimes, war einer der ganz wenigen Strohhalme, an die sich Heidi Konopatsch und ihre Mitstreiter in den vergangenen Wochen und Monaten noch klammern konnten. „Wenn der Samtgemeinderat von Lüchow das jetzt so beschließt, dass das alles nach Lüneburg ausgelagert wird, dann haben wir hier keinen Grund und keine Möglichkeit mehr, weiterzumachen“, bedauert Heidi Konopatsch. „Dann ist alles, wofür wir hier gearbeitet haben, dahin.“ Und, da ist sie sich sicher, diese Entwicklung werde vor allem zu-

lasten der Tiere in Lüchow-Dannenberg gehen. Denn „ich glaube nicht, dass die aus Lüneburg irgendwo in Bösel oder Damnatz nachts um 2 Uhr eine Katze einfangen“. Und auch das Kastrationsprogramm der Tierhilfe wäre dann beendet. Ein Programm, mit dem in den vergangenen Jahren mehr als 3000 Katzen kastriert worden waren – zehntausendfaches Tierelend, dass nun gar nicht mehr entstehen kann, weil sich diese Katzen nicht mehr vermehren.

„Das alles ist dann vorbei“, sagt Heidi Konopatsch. Sie selbst würde dann wegziehen. Weg aus Lüchow-Dannenberg, wo sie so viele Enttäuschungen erlebt hat. „Ich könnte dann nicht hierbleiben, das wäre zu schmerzvoll“, sagt die Tierschützerin. Viele würden das bedauern. Und wohl nicht nur Katzen.

Diskutieren und radeln

DGB-Veranstaltungen zur Bundestagswahl

Ir **Lüchow**. Der Kreisverband Lüchow-Dannenberg des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) veranstaltet am Montag ab 19 Uhr im Ratskeller Lüchow eine Podiumsdiskussion mit den Kandidaten zur Bundestagswahl. Mit dabei sind die derzeitigen Bundestagsabgeordneten Eckhard Pols (CDU) und Johanna Voß (Die Linke) sowie die Kandidatinnen und Kandidaten Hiltrud Lotze (SPD), Julia Verlinden (Grüne) und Dr. Tobias Debuch (FDP). Mit Fragen zu den Themen Arbeit, Rente, Europa und Öffentliche Finanzen, Dienstleistungen und Investitionen wird der DGB-Kreisverband insbesondere aus Arbeitnehmersicht die einzelnen Programme der Parteien unter die Lupe nehmen.

„Wir brauchen in Deutschland eine neue Ordnung der Arbeit, mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, von der Mensch leben kann, eine sichere und lebenswerte Altersvorsorge, einen finanziell handlungsfähigen Staat, der seinen

öffentlichen Aufgaben nachkommen kann. Und in Europa brauchen wir eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bei Beibehaltung sozialer Standards“, bekräftigt Friedhelm Korth, der Vorsitzende des DGB-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg. Daran müssen sich seiner Meinung nach die Wahlprogramme der Parteien messen lassen.

Darüber hinaus veranstaltet der DGB-Kreisverband Lüchow-Dannenberg am Freitag, dem 31. August, ab 10 Uhr einen Informationsstand auf dem Marktplatz in Lüchow und lädt alle Interessierten und gewerkschaftlich Engagierten dazu ein, ab 12 Uhr ab dem Marktplatz in Lüchow an einer Fahrradtour mit anschließendem Grillen und Gesprächen zum Thema „Wählen gehen – für den Politikwechsel“ teilzunehmen. Anmeldungen für die Radtour nimmt der DGB-Kreisverband unter der Telefonnummer (0 58 41) 56 30 ab sofort entgegen.

Komm Kühe gucken



Hansano
Weide Milch
länger haltbar
3,9%



QR-Code scannen,
ab geht's zur Herkunft Ihrer Milch!

Hansano Weidemilch von hier

Neugierig, woher Ihre gute Hansano Weidemilch kommt? Im Internet können Sie die Herkunft jetzt zurückverfolgen. Einfach die Packungsdaten eingeben oder den QR-Code scannen. Und wenn Sie etwas mehr Zeit haben, erkunden Sie Norddeutschlands größte geschlossene Grünlandregion doch mal mit dem Rad – herrlich.

Weidemilch-Radtouren mit GPX-Daten unter www.weidemilch.de

www.weidemilch.de
zeigt Ihnen, woher Ihre Milch kommt



Hansano
Hansano – von hier aus Norddeutschland



Vor zehn Jahren

... besuchte Niedersachsens Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, die vierte ÖXPO in Grabow. Über 1000 Menschen besuchten die alternative Wirtschaftsmesse für nachhaltige Dienstleistungen und Produkte aus Lüchow-Danzenberg.

LeBe Mechau im Stadtrat

Ir Wustrow. Nun beschäftigt sich auch der Wustrower Stadtrat in öffentlicher Sitzung mit den Behinderten-Wohnheimen und der -Tageseinrichtung der LeBe Mechau in Wustrow und Klennow. Die BsB (Bürgergemeinschaft statt Bürokratie) und Markus Schöning (Bunte Liste Wustrow) haben einen entsprechenden Antrag zur Ratssitzung eingebracht, die am Montag, dem 26. August, um 19 Uhr im Gemeinschaftshaus beginnt.

Anzeige

GRÖSKE UND PARTNER
TAGESKLINIK FÜR
IMPLANTOLOGIE

Veerßer Straße 30 • 29525 Uelzen
Telefon 0581 - 444 11
www.tagesklinik-fuer-implantologie.de

Klennowerin: „Es war klar, was er wollte“

dm Klennow. „Er hat mich angegriffen.“ Gwendolyn Janke aus Klennow widerspricht der Darstellung der Polizei zu einem Vorfall am Pfingstmontag bei Klennow. Die EJZ hatte über dieses Geschehen berichtet, das bei einer Informationsveranstaltung der Stadt Wustrow über die Einrichtungen der LeBe Mechau in Klennow und Wustrow als versuchte Vergewaltigung zur Sprache gekommen war. Die 43-jährige Frau betonte, sie habe den Polizisten den Vorfall genau geschildert. Der geistig behinderte Mann sei in der Feldmark auf sie zugelaufen, habe sie zu Boden geworfen und sich auf sie werfen wollen. Sie habe zwar nicht das Wort Vergewaltigung selbst benutzt, aber auf eine entsprechende Frage der Beamten geantwortet: „Es war klar, was er wollte.“ Nur durch ihre schnelle Reaktion habe sie den Mann daran hindern können. Durch einen Fußtritt und den Ruf „Polizei“ habe sie ihm einen Schrecken eingejagt, worauf er sich sofort entschuldigt habe.

Gwendolyn Janke sagte gegenüber der EJZ, sie habe den Polizisten nach dem Vorfall nicht ausdrücklich gesagt, dass sie keine Anzeige erstatten wolle. Polizeisprecher Kai Richter hatte die EJZ entsprechend informiert. Janke konkretisierte: Sie habe den Beamten geglaubt, dass sie keine Anzeige erstatten könne, wenn sie weder vergewaltigt noch verletzt worden sei. Deshalb sei es bei der Meldung geblieben.

Die Polizei werde diesem Vorfall jetzt noch einmal nachgehen, sagte Polizeisprecher Richter gegenüber der EJZ. Dazu wollen die Beamten Kontakt zu der Betroffenen aufnehmen. Eventuell werde dann aufgrund der neuen Sachlage von Amts wegen ein Strafverfahren gegen den mutmaßlichen Täter eingeleitet.

„Ich fühle mich getroffen“

Mutter hat Angst um behinderten Sohn

dm Wustrow. Hannes Kahmann ist in Wustrow integriert. Viele Bewohner des Städtchens kennen ihn, weil er oft mit seinem Rad durch den Ort fährt. Hannes Kahmann ist geistig behindert. Er hat eine Chromosomen-Anomalie und einen angeborenen Herzfehler. Er ist geistig auf den Stand eines Kindergartenkindes. Der 24-Jährige, der sich tagsüber in einer Fördergruppe des CJD-Werkes in Salzwedel befindet, ist aufgeschlossen und sucht den Kontakt zu seinen Mitmenschen. Ohne Hemmungen fragt er auch Fremde: „Kann ich dich mal besuchen?“

Doch seine Mutter Marina Kahmann ist aufgewühlt. Die 54-jährige Wustrowerin hat Angst um ihren Sohn. Sie hat Angst, dass er gemieden, diskriminiert und angefeindet wird. Sorgen macht sich Marina Kahmann, weil in Wustrow die Stimmung hochkocht, nachdem ein Bewohner eines Behinderten-Wohnheims der LeBe Mechau Ende Juli eine junge Frau mutmaßlich vergewaltigt hat: „Ich fühle mich persönlich davon getroffen, dass nun eine Bürgerinitiative gegründet wird.“ Die Bürgerinitiative soll zwar „Gemeinsam sicher leben in Wustrow“ heißen, zudem betonen

ihre Sprecher: „Wir haben nichts gegen Behinderte“, doch Marina Kahmann fühlt sich und ihren behinderten Sohn durch diese Initiative verletzt.

Die 54-Jährige berichtet von Anrufen anderer Eltern von geistig Behinderten aus dem Landkreis, die auch verunsichert sind: „Was heißt das für unsere Kinder? Müssen wir uns nun auf Anfeindungen einstellen? Werden unsere Kinder nun mit einem Sexualstraftäter über einen Kamm geschoren?“ Daunter seien auch Eltern, die froh sind, dass in Wustrow derzeit ein neues Wohnheim für geistig behinderte Erwachsene gebaut wird, wo später einmal ihre Kinder leben könnten. In diesen Familien herrsche nun die Befürchtung, dass eine neue Behinderten-Feindlichkeit entsteht. „Ich habe Angst, dass ich Hannes nicht davor beschützen kann“, sagt Marina Kahmann mit Tränen in den Augen.

Bisher ist Hannes noch nicht angefeindet worden. Aber er habe früher schlechte Erfahrungen mit Jugendlichen gemacht, die ihn geärgert, beschimpft und bespuckt hätten, berichtet Marina Kahmann. Doch viele Wustrower hätten ein Auge auf Hannes – im positiven Sinne – und passen auf ihn auf.



Der geistig behinderte Hannes Kahmann ist viel mit dem Rad in Wustrow unterwegs. Seine Mutter Marina Kahmann hat Angst, dass er nach der mutmaßlichen Sexualstraftat eines geistig behinderten Mannes in Wustrow angefeindet werden könnte. Aufn.: D. Boick

Künftig fehlen Plätze

120 geistig behinderte Menschen in hiesigen Wohnheimen

dm Lüchow. In Lüchow-Danzenberg werden in den nächsten Jahren zunehmend Wohnheim-Plätze für geistig behinderte Erwachsene fehlen. Für solche Behinderte, wie die, die in den Einrichtungen der LeBe Mechau in Wustrow und Klennow leben und für die die Curatio Grundbesitzgesellschaft in Wustrow gerade ein neues Wohnheim mit 24 Plätzen baut. Aktuell reicht die Zahl der entsprechenden Wohnheim-Plätze im Kreisgebiet für diese Personengruppe rechnerisch aus.

Derzeit leben 112 volljährige wesentlich geistig Behinderte aus Lüchow-Dannenberg in Wohnheimen, informierte Holmer Deinert, der bei der Kreisverwaltung für die Heimbelegung zuständig ist. Nur 30 dieser Behinderten sind in einem der sechs bestehenden Wohnheime

mit insgesamt 120 Plätzen im Kreisgebiet untergebracht.

Das größte Wohnheim für erwachsene geistig Behinderte unterhält das Haus der Lebenshilfe am Jeetzeldeich in Dannenberg mit 42 Plätzen. Hinzu kommt eine Wohngruppe der Lebenshilfe in der Jeetzelstadt für sechs Personen. Die Terra est vita in Belau hat 30 Plätze, im Heilpädagogischen Wohnheim in Schnega leben 17 Behinderte. Und die LeBe Mechau betreibt Wohnheime in Klennow mit 15 Plätzen und in Wustrow für zehn Behinderte.

Außerdem leben ein paar erwachsene geistig Behinderte in hiesigen Altenheimen. Die Zahl der betroffenen Erwachsenen, die im Kreisgebiet bei ihrem Familien wohnen, schätzt Holmer Deinert auf rund 100. Und einige geistig Behinderte leben

alleine. Für diese und ein paar Dutzend geistig behinderte Kinder, die noch zur Schule gehen, werden künftig Plätze fehlen, ist sich Susanne Lüth-Küntzel sicher, die Leiterin des zuständigen Fachdienstes bei der Kreisverwaltung.

Die Nachfrage werde größer, weil die Eltern, die sich zu Hause um ihren Nachwuchs kümmern, älter werden und irgendwann nicht mehr in der Lage sind, ihre Kinder zu betreuen, erläuterte Lüth-Küntzel: „Wir brauchen auch im Kreisgebiet mehr Plätze, wo unsere Behinderten alt werden können.“ Unter anderem deshalb hat der Landkreis mit der LeBe Mechau, die das neue Wohnheim in Wustrow betreiben wird, eine Vereinbarung geschlossen, dass dort vor allem Lüchow-Dannenbergern leben sollen.



Am Jeetzeldeich in Dannenberg leben 42 geistig Behinderte im Wohnheim des Hauses der Lebenshilfe. Aufn.: M. Horn

Man wird nur einmal 20. Deshalb haben wir jetzt die Spendierhosen an.



Unsere besonders günstigen Geburtstagssondermodelle.

Polo Black Editon 1,2 I, 44 kW (60 PS)
EZ 07/13, 100 km

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,3/außerorts 4,5/kombiniert 5,5/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 128.
Ausstattung: Radio "RCD 310", Klimaanlage, ParkPilot, Berganfahrassistent, Mittelarmlehne vorn uvm.

UVP: 15.350,- €
Geburtsstagspreis: 12.999,- €

Golf Plus LIFE 1,2 I TSI 63 kW (85 PS)
EZ 07/2013, 100 km

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,2/außerorts 4,9/kombiniert 5,8/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 136
Ausstattung: "Climatronic", Sitzheizung, „Technik“-Paket inkl. Navigation, Parklenkassistent "Park Assist" uvm.

UVP: 25.386,- €
Geburtsstagspreis: 19.599,- €

Tiguan LIFE BM Techn. 1,4 I TSI 90 kW (122 PS),
6-Gang, EZ: 08/13, 100 km

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 8,3/außerorts 5,5/kombiniert 6,5/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 152
Ausstattung: "Climatronic", Parklenkassistent, Nebelscheinwerfer, Sitzheizung, Anhängervorrichtung uvm.

UVP: 31.346,- €
Geburtsstagspreis: 26.444,- €



Volkswagen Zentrum Uelzen
Autohaus Wolter GmbH
Oldenstädter Str. 54 , 29525 Uelzen
Tel. 0581/9070-100, www.autohauswolter.de
Autohaus Wolter-Lüchow GmbH*
Drawehner Straße 32, 29439 Lüchow
Tel. 05841 / 97 81-0

* Volkswagen Agentur

Worte zur Besinnung

Zum 13. Sonntag nach Trinitatis

Gott wartet auf Antwort



Von Alfred Prange, Pastor der SELK in Gistenbeck

Konfirmandenfreizeit am Arendsee, vier schöne, aber auch herausfordernde Tage. Über 40 Kilometer auf dem Fahrrad. Eine gebrochene Zeltstange im Regen – kein Vergnügen. Ein vergessener Rucksack, der mit einem Portemonnaie ohne Inhalt wiedergefunden wird. Eine in den See abgetauchte Brille, ein lädiertes Knie. Fast wie im normalen Leben, nur etwas dichter – dachte ich.

Doch es gab viel Schönes wie eine Segeltour. Das war spannend: vorne vom Boot ins Wasser zu springen, und so aufzutauchen, dass man hinten noch die Einstiegsleiter erreicht. Erstaunlich wie lange das dauert und wie schnell das Boot weg ist. Kribbelig wurde es, wenn man die Leiter eben nicht erreichte. „Ich hatte schon ganz schön Angst“, meinte ein Konfirmand. Der Pastor beobachtete den Bootsführer – klasse, welche Ruhe er auf die jungen Leute im Wasser übertrug. Er hatte alles im Griff und ich als Verantwortlicher nie das Gefühl, es könne etwas schiefgehen. Eben volles Vertrauen: In seinen Händen waren meine Konfirmanden sicher, das wusste ich.

Dieses Bild erinnerte mich an ein Wort Gottes, das vielen Menschen als Taufspruch mitgegeben worden ist: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes. 43,1). Wie der Bootsführer hat auch Gott unser Leben im

Blick mit allen Herausforderungen, mit allen schönen und kritischen Momenten, und wir dürfen volles Vertrauen haben, dass wir bei ihm in guten und sicheren Händen sind. Er wirft den Rettungsring, wenn es kritisch wird. Er, der uns geschaffen hat, begleitet uns weiter, bringt Ruhe in unser Leben, redet mit uns.

Angefangen hat das bei vielen von uns mit der Taufe: Da hat er dich erwählt, dich erlöst, dich bei deinem Namen gerufen, dich zu seinem ganz persönlichen Eigentum erklärt! Und das bleibt – darauf kannst du dich verlassen. Seitdem gehörst du zu ihm. Seine Entscheidung ist gefallen. Und nun wartet er auf Antwort.

Ja, du musst den ausgeworfenen Rettungsring schon ergreifen. Ob du es tust, liegt alleine bei dir. Du musst das nicht. Gott respektiert das. Aber er tut es ganz sicher mit schweren Herzen. Denn er möchte jedem, den er erwählt hat, Anteil geben an seinen Verheißungen: Bleib ganz ruhig, habe keine Angst, auch nicht in kritischen Situationen deines Lebens, ich hole dich wieder an Bord.

Ja, er hat uns verheißen, dass wir mit unserer Schuld fertig sind, wenn wir sie zu ihm bringen. Er hat uns verheißen, dass wir das Leben haben, selbst dann, wenn wir sterben. Er hat uns verheißen, dass wir uns vor nichts und niemandem fürchten müssen, denn uns kann nichts von seiner Liebe trennen! Das feiern wir in den Gottesdiensten.

Und zum Schluss: Über die unfreiwillig abgetauchte Brille im Arendsee sagte der Bootsführer: „Macht euch keine Sorgen. Ich schicke morgen einen Taucher.“ Wir dachten: billiger Trost. Und dann war die Brille gefunden. Klasse. Und ich weiß, auch Gott können und dürfen wir viel mehr zutrauen, als wir es tun. „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst!“ Kein billiger Trost. Gott hält sein Wort.

„Mauerkunst“ nach der Wende

Ir **Dannenberg**. Hermann Waldenburg, Maler, Designer und Fotograf und emeritierter Professor, der in Berlin und seit vielen Jahren auch in Groß Heide lebt, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der „Mauerkunst“ in der Hauptstadt. Sein zweites Buch zum Thema, das Graffiti und Objektkunst aus den Jahren 1989 bis 1994 versammelt und im Nicoli-Verlag erschien, wird er am Montag ab 17 Uhr in der Buchhandlung Hielscher in Dannenberg vorstellen.

Leserbriefe » www.ejz.de «

Wasserstände

Elbe: Außig 172 -5, Dresden 111 -15, Torgau 131 +11, Wittenberg 178 +4, Dessau 143 -1, Barby 125 -3, Magdeburg 123 -2, Tangermünde 206 -5, Wittenberge 201, Dömitz 133 -7, Dammatz 233 -8, Hitzacker 195 -15, Neu Darchau 201 -12, Hohnstorf 445 -3.

Saale: Trotha 172 +3.

Fahrrinnentiefe: Lauenburg bis Bleckede 205, Bleckede bis Tießau 180, Tießau bis Dömitz 135, Dömitz bis Havelberg 156, Havelberg bis Niegripp 166, Niegripp bis Magdeburg 182, Magdeburg bis Saalemündung 183.

Antrittsbesuch

Kulturministerin Dr. Heinen-Kljajic besucht Künstlerhof Schreyahn



Die niedersächsische Kulturministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajic (von links) ließ sich von Vivian Rosau, der neuen Leiterin des Künstlerhofes Schreyahn, zwei der drei aktuellen Stipendiaten, Reinhard Jirgl und Lula Romero, vorstellen.

Aufn.: D. Boick

dm **Schreyahn**. Es war mehr als ein Antrittsbesuch für die neue niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic (Bündnisgrüne), die sich gestern zum ersten Mal in ihrer Amtszeit vor Ort über die niedersächsische Stipendiatenstätte Künstlerhof Schreyahn informierte. „Ich freue mich, Reinhard Jirgl und Armin Stadler persönlich kennen zu lernen“, freute sich die Ministerin, die von der hiesigen Grünen-Landtagsabgeordneten Miriam Staudte begleitet wurde. Dass beide Schriftsteller anwesend seien, sage etwas über das Renommee der Stipendia-

tenstätte aus. Gabriele Heinen-Kljajic sprach mit den aktuellen Stipendiaten, Reinhard Jirgl und der Komponistin Lula Romero, über das Leben und die Arbeitsbedingungen auf dem Künstlerhof.

Die Ministerin habe der Samtgemeinde Lüchow und deren Bewerbung um die Aufnahme der Wendländischen Rundlingslandschaft in das Unesco-Weltkulturerbe Unterstützung zugesagt, berichtete Lühows Samtgemeinde-Bürgermeister Hubert Schwedland. Das niedersächsische Ministerium für Kultur und Wissenschaft warte jedoch ab, ob die Rundlinge im Früh-

jahr 2014 die nächste Hürde nehmen, wenn die deutsche Vorschlagsliste aufgestellt wird. Die Samtgemeinde hofft auf Geld und personelle Unterstützung, um den Antrag weiter vorantreiben und mit Leben füllen zu können, berichtete Schwedland, der Dr. Heinen-Kljajic über den Stand der Bewerbung informierte. Bekanntlich hat das Land Niedersachsen die Rundlingslandschaft auf seine Vorschlagsliste gesetzt.

Der frühere Leiter des Künstlerhofes, Axel Kahrs, nun wissenschaftlicher Leiter, wies auf die Notwendigkeit von Stipendiatenstätten hin.

Waldgottesdienst

Ir **Redemoißel**. Einen Waldgottesdienst im von Wald umgebenen Dorf Redemoißel feiert die Kirchengemeinde Wittfeitzen am morgigen Sonntag ab 10 Uhr. Dabei sorgt der Posaunenchor für musikalische Begleitung, im Anschluss an die Feier wird gemeinsam gegessen.

Dorfgeschichte

Ir **Wustrow**. Die Ausstellung „675 Jahre Blütlingen“ der Dorfgemeinschaft, die kürzlich beim Dorffest zu sehen war, wird ab dem morgigen Sonntag im Museum Wustrow gezeigt. Das Museum ist ab sofort mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Fadengrafik von Stange zu Stange

Neue Kunstbaustelle ab Montag im Lüchower Amtsgarten

by **Lüchow**. Die Stadt Lüchow bekommt ab Montag wieder eine neue Kunstbaustelle: Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Kunst des Gymnasiums werden im Amtsgarten eine große Fadengrafik spannen. Das neue Kunstwerk wird auf der Ostseite des Schlossberges nahe

der Alten Jeetzel vor Rhododendronbüschen entstehen. Begleitet werden die Jugendlichen, die sich im Unterricht zurzeit mit dem Thema Skulptur im öffentlichen Raum auseinandersetzen, wieder von der Künstlerin – und ehemaligen Lüchower Gymnasiastin – Gilta Jansen. Die be-

treute bereits die erste Kunstbaustelle vor zwei Jahren, entstanden war damals die dreiteilige Skulptur, die mit Schriften und dem Schiller-Zitat „Die Kunst ist die Tochter der Freiheit“ spielt und vor dem Amtsturm steht. Für die Fadengrafik wurden nun 18 Stangen, an die

üblicherweise Verkehrsschilder montiert werden, zu einem Kreis von zehn Metern Durchmesser zusammengestellt. An jeder Stange sind Schellen montiert, durch die rote, blaue und gelbe Seile – insgesamt 600 Meter – gespannt werden. Dieses dreidimensionale Kunstwerk, für das im Unterricht erste Entwürfe entstanden, „ist nur in Gemeinschaft durchsetzbar“, sagt Gilta Jansen. Das Spannen der Seile sei aufwendig, im wahrsten Sinne des Wortes müssten dabei „alle an einem Strang ziehen“, zudem mathematische und geometrische sowie statische Fakten bedenken und nutzen. Die Künstlerin ist sich sicher, dass das neue Kunstwerk abstrakter werden wird, als das erste. Es kann, einmal fertiggestellt, nicht nur von außen umschritten, sondern auch durchschritten werden. Die verschiedenen Sichten auf ihr Werk werden die ausführenden Schülerinnen und Schülern bedenken müssen.

Die Jugendlichen werden am Montag von 14 bis 17 Uhr sowie am Mittwoch ab 11.30 Uhr bis open end an ihrem Werk arbeiten – und lassen sich dabei auch beobachten. Eingeweiht wird die Fadengrafik am Freitag ab 12.30 Uhr in einem kleinen Festakt, zu dem auch das Duo „Saitenwind“ spielen wird.



Die Künstlerin Gilta Jansen an der neuen Lüchower Kunstbaustelle. Im Amtsgarten werden von Montag an Schülerinnen und Schüler eine bunte Fadengrafik spannen.

Aufn.: Ch. Beyer

Messe im Garten

Ir **Vietze**. Einen „Gottesdienst in Gottes schöner Schöpfung“ veranstaltet die katholische St.-Agnes-Kirchengemeinde am morgigen Sonntag in Vietze. Die Messe, die um 10 Uhr im Garten der Familie Fröhlich in der Kapellenstraße 10 beginnt, soll auf die Schönheit, aber auch auf die gefährliche Macht der Natur hinweisen: Vietze hat beim jüngsten Hochwasser sehr unter den Elbluten gelitten. Bei Regen wird die Messe in der Friedhofskapelle gefeiert. Anschließend wird gegrillt, Salatspenden sind willkommen.

Von Kriegszeiten

Ir **Wustrow**. Über ein sogenanntes Blutbad im Juni 1643 während des 30-jährigen Krieges bei Lüchow hält der Historiker Dr. Ulrich Brohm am morgigen Sonntag ab 17 Uhr im Museum Wustrow einen Vortrag. Damals töteten schwedische Soldaten rund 300 Bauern eines aus 400 Landesuntertanen bestehenden Aufgebotes. Dr. Brohm geht auch der Frage nach, ob im Wendland während des 30-jährigen Krieges solche Gräueltaten an der Tagesordnung waren.

Jaguar-Fans bei Stones-Fan

tj **Lüchow**. Weder Steppenoch Gohrde-Wölfe, aber immerhin Jaguare sind heute im Stones-Fans-Museum in Lüchow zu Gast – allerdings nicht die zum Wildsein geborenen Großkatzen, sondern nach ihnen benannte Automobile. Gesteuert von Mitgliedern eines Jaguar-Clubs aus Hamburg, treffen die gegen 13 Uhr ein.

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Amtliches Kreisblatt für Lüchow-Dannenberg Unabhängig und überparteilich Herausgeber und Verlagsleiter: Wilhelm Köpper

Verlag: Druck- und Verlagsgesellschaft Köhring GmbH & Co. KG, Postadresse: Postfach 1163, 29431 Lüchow (Wendland), Lieferanschrift: Wallstraße 22-24, 29439 Lüchow (Wendland), Telefon (05841) 127-0, Telefax (05841) 127350, Telefax Redaktion (05841) 127380.

Mitgesellschafterin des Niedersächsischen Zeitungsverlages Lüneburg.

Redaktion: Verantwortlich für Lokales: Hans-Hermann Müller (Redaktionsleiter), Jens Feuerriegel, Christiane Beyer, Axel Schmidt; Lokalsport: Andreas Koopmann, alle Redaktion Lüchow; verantwortlich für Politik und NT-Produktion: Werner Kolbe, Lüneburg.

Anzeigenleiter: Thorsten-Eik Schrader Stellvertreter: Rolf Lorig Vertriebsleiter: Thorsten-Eik Schrader

Druck: C. Beckers Buchdruckerei GmbH & Co. KG, Groß Liederner Straße 45, 29525 Uelzen.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bei Ausfall durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch.

Abbestellungen nur beim Verlag bis zum 15. des Vormonats.

Bezugspreis monatlich 23,20 EUR einschließlich Botenlohn und 7 % MwSt.; Postabonnement 26,50 EUR einschließlich 7 % MwSt.

Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar.

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 46.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt.

Internet: www.ejz.de

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegen folgende Prospekte bei: SB-Warenhäuser Neukauf/ Aktiv-Markt, Lüchow, Clenze und Dannenberg, sowie Familia, Dannenberg.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Beachtung.

So gesehen

Kein klares Konzept



Von Axel Schmidt

Wer aufmerksam durch Lüchow spaziert, stellt fest: Viele Bürgersteige und so manche Straße – aktuell spürbar die Konsul-Wester-Straße zwischen Spedition Eich und Obi – müssen dringend saniert werden. Aber nach welchen Kriterien wird die Reihenfolge festgelegt, wann was wo saniert wird? Warum müssen die Grundstückseigentümer am Wiesengrund dafür bezahlen und die in der Eichendorff-Straße nicht? Misst die Stadt mit zweierlei Maß?

Bei der jüngsten Stadtrats-sitzung ist deutlich geworden: Die Stadt besitzt kein klares Sanierungskonzept, keine Prioritätenliste. Weder für Straßen, noch für Gehwege. Wenn eine Ortsvertrauensperson oder ein Ratsmitglied – sogar noch während der Ratssitzung – Schäden meldet, bestehen gute Chancen, dass diese schneller repariert werden als anderswo, wo es – rein fachlich gesehen – erforderlicher wäre. Quasi: „Schadensbehebung per Zufuhr“. Konsequenz: Jeder Grundstückseigentümer muss das Ratsmitglied seines Vertrauens einspannen, um die Reparatur seines Gehweges zu erreichen. Was ist das für ein Zustand?

In der Sitzung war zu spüren, dass auch Ratsmitglieder mit

diesem Verfahren Bauchschmerzen haben. Aber keiner besaß den Mut, den Finger in die Wunde zu legen und zu sagen: Schluss damit!

Dann noch die spannende Frage: Wer bezahlt für das Erneuern des Bürgersteigs und der Straße vor der heimischen Tür und wer nicht? Der Bauamtsleiter erläuterte verständlich: Wenn nur einzelne Abschnitte einer Straße oder eines Gehsteigs saniert werden, brauchen die Grundbesitzer nichts zu bezahlen. Werden Straße oder Gehweg auf gesamter Länge saniert, dann werden Straßenausbaubeiträge in Rechnung gestellt. Doch nach welchen Kriterien wird entschieden, ob eine Straße komplett oder abschnittsweise – vielleicht über mehrere Jahre verteilt – repariert wird? Mit politischen Nachdruck ist es offenbar möglich, von den Ausbaubeiträgen abzukommen. Auch Ratsmitglieder räumen hinter vorgehaltener Hand ein: reine Willkür!

Wenn der Lüchower Stadtrat ein Stück Glaubwürdigkeit zurückgewinnen will, dann muss er diese Willkürmöglichkeit schnellstens beenden und für die Bürger nachvollziehbare Konzepte und Kriterien zur Sanierung beschließen. Diese Transparenz ist der Rat den Bürgern schuldig.

Und zwar im eigenen Interesse. Denn sonst wird die Stadt nie wieder Straßenausbaubeiträge kassieren können, weil die Bürger – letztlich zu Recht – sich darauf berufen werden, dass die Grundstückseigentümer in anderen Straßen nicht belastet werden.

Offene Türen in der Bücherei

Ir Clenze. Die Samtgemeinde-Bücherei in Clenze veranstaltet einen Tag der offenen Tür, und zwar am morgigen Sonntag ab 14 Uhr. Dabei haben alle Interessierten Gelegenheit, sich über die Angebote der Bücherei ein Bild zu machen. Für die Kinder gibt es ein Bilderbuch-Kino, bei dem die Kinderbuchautorin Susanne Laschütza aus ihren Büchern vorlesen wird. „Für die erwachsenen Lesefreunde wird der Autor Jan-Hillern Taaks Kostproben aus seinen Büchern geben“, kündigt die Bücherei-mitarbeiterin Andrea Ahrens an. Darüber hinaus gibt es Schminken für Kinder, ein Hüpfkissen, einen Kinderspielplatz sowie einen Bücherflohmärkte und Kaffee und Kuchen.

Vortrag über Kinderhospiz

Ir Dannenberg. Wie sieht die Arbeit in einem Kinderhospiz in der Praxis aus? Darüber informiert Elisabeth Lohbreier, Koordinatorin für die Ambulante Kinderhospizarbeit in Niedersachsen, bei einer Vortragsveranstaltung mit Fragerunde am Mittwoch, dem 28. August, ab 19 Uhr im Johanniterheim in Dannenberg. Es gibt Erfahrungsberichte von ehrenamtlichen Begleitern, die seit Mai 2007 im Kinderhospiz Löwenherz geschult werden. Zudem wird eine betroffene Mutter über ihre bisherigen Erfahrungen mit der Pflege eines Kindes mit begrenzter Lebenserwartung berichten. Nähere Informationen gibt es beim Hospizverein, Telefon (05861) 8909.

„Avacon ist mitten drin in der Energiewende“

Netzbetreiber: 52 Prozent des Stroms aus Erneuerbarer Energie

as Salzwedel/Lüchow. Der Stromnetzbetreiber Avacon sieht sich „schon mitten drin in der Energiewende“. Das hat Bernd Karius, Avacon-Standortleiter in Salzwedel, gegenüber Pressevertretern unterstrichen und begründet: Von den 672.519.090 Gigawattstunden, die Avacon im vorigen Jahr über das Stromnetz in Lüchow-Dannenberg, Salzwedel sowie im Altmarkkreis zwischen Seehausen und Dähre geliefert hat, gelten 52 Prozent als Erneuerbare Energien (EE). Im Bundesdurchschnitt sind es 23 Prozent.

Der Löwenanteil der Erneuerbaren Energie werde von 61 Biogasanlagen erzeugt (61 Prozent), 63 Windräder lieferten einen Anteil von 27 Prozent der EE. Die Stromproduktion durch die 2046 Fotovoltaikanlagen ist daran gemessen mit 11 Prozent eher gering. „Es ist ein Trend zu beobachten, dass die Installation neuer Solaranlagen deutlich zurückgeht“, berichtet Karius.

Dass Windkraftanlagen bei Stürmen wegen der hohen Einspeisemengen aus Gründen der zu geringen Netzkapazität abgeschaltet würden, das gebe es bei Avacon seit dem Jahr 2009 nicht mehr, ergänzt Pressesprecherin Corinna Hinkel. Damals war bei Stendal ein großer Umschlagknotenpunkt speziell für Strom aus Windkraftanlagen in Betrieb genommen worden.

Im vorigen Jahr habe Avacon in dem von Salzwedel aus be-



Im Zuge des Netzkonzeptes Wendland ist in Klein Breese diese neue Avacon-Schaltstation installiert worden. Das zu Hastra-Zeiten errichtete Transformatoren-Gebäude (hinten links) hat ausgedient.

treuten Netzbetrieb acht Millionen Euro investiert, zumeist für Leitungen zu neuen EE-Anlagen. Zwei Millionen Euro sei in die Instandhaltung der Netze geflossen. In den Jahren 2010 bis 2013 sei das „Netzkonzept Wendland“ von Avacon schrittweise umgesetzt worden. 5,1 Mio. Euro wurden in dieser Zeit investiert, um neue Leitungen mit größeren Leitungsquerschnitten zu verlegen. Dadurch werde gewährleistet, dass der dezentral hergestellte Strom andernorts zu Verbrauchern ge-

langt. So wurden 60 Kilometer neue Leitungen verlegt und Freileitungen abgebaut. Neue Transformatorenstationen wurden in Dannenberg, Thurnau, Woltersdorf, Dangenstorf, Tollendorf, Zernien, Gümse, Sipnitz, Granstedt und Jiggel gebaut. Hinzu kommen zwei neue Schaltstationen in Klein Breese und Lichtenberg. Damit entspreche das Stromnetz in Lüchow-Dannenberg nun den notwendigen Erfordernissen. Dem gemäß werde die Summe der Investitionen für den hiesigen Landkreis auf rund eine Million Euro im Jahr 2014 sinken, schätzt Standortleiter Karius nach dem derzeitigem Stand.

Von den rund 4.100 Kilometern an Mittel- und Niederspannungsleitungen sowie den 1437 Trafostationen werde Avacon zum Jahreswechsel rund 500 Kilometer Leitungen und etwa 250 Trafostationen an die Energieversorgung Elbtalaue (EVE) abgeben, schildert Hinkel. Das sei im unterschrittsreifen Kaufvertrag so vereinbart. Von den 53 Mitarbeitern, die Avacon von Salzwedel aus beschäftigt, würden deswegen keiner „gehen“ müssen. Avacon bleibe auch künftig fast für das komplette Erdgasnetz in Lüchow-Dannenberg verantwortlich. Die Konzessionsverträge seien verlängert worden.



Kommunalreferent Hans-Jürgen Schulze (links) und Standortleiter Bernd Karius informierten über die Entwicklung des Avacon-Netzgebietes Salzwedel-Wendland. 2. Aufl.: A. Schmidt

Wieder Avacon-grün anstatt E.ON-rot

as Salzwedel/Lüchow. Nach Hastra, Avacon, E.ON Avacon nun wieder Avacon – das Umfirmieren und stetige Umstrukturieren löst bei so manchem Kunden nur noch Kopfschütteln aus. Müssen doch neue Logos und neue Strukturen stets vom Strom- und Gaskunden bezahlt werden. Nachdem die ersten Firmennamensänderungen verschiedenen Fusionen geschuldet waren, wird der jüngste Wandel vom E.ON-Rot zum Avacon-

Grün mit Vorgaben des Gesetzgebers begründet. Bei der vollzogenen Trennung von Netz und Energievertrieb gelte es „eine Verwechslungsgefahr“ auszuschließen. „Für die Umbenennung in Avacon hat sich das Unternehmen bewusst entschieden. Ist doch der alte Name noch bei vielen bekannt und steht für Regionalität, Netzkompetenz und innovative Technik“, heißt es wörtlich in der Pressemitteilung.

JETZT MIT 0% FINANZIERUNG UND BIS ZU 5.000,– € PREISVORTEIL.¹

✓ 4 Jahre Wartung⁵

✓ 4 Jahre Garantie⁶

✓ 4 Jahre Mobilitätsgarantie⁷

NISSAN 4YOU

SORGLOSPAKET⁴

Sondermodell
NISSAN JUKE n-tec
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
• 18"-Leichtmetallfelgen
• NissanConnect inkl.
Google™Send-to-Car

MONATL. RATE INKL. NISSAN 4YOU SORGLOSPAKET⁴ ab 109,– €²

Sondermodell
NISSAN QASHQAI 360
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
• 18"-Leichtmetallfelgen
• NissanConnect
• Around View Monitor

MONATL. RATE INKL. NISSAN 4YOU SORGLOSPAKET⁴ ab 129,– €³

Franzen Automobile • Lange Straße 36 • 29459 Clenze • Tel.: 0 58 44/93 00

www.franzenautomobile.de

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,2 bis 6,0; CO₂-Emissionen: kombiniert von 144,0 bis 139,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: von D-C. Abb. zeigen Sonderausstattungen. ¹Maximaler Preisvorteil bei Kauf des Sondermodells gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen serienmäßig ausgestatteten NISSAN QASHQAI ACENTA 1.6 l 16V, 86 kW (117 PS) mit NISSAN 4YOU Sorglospaket im Wert von 1.624,– € bei Kauf und Zulassung bis zum 02.09.2013. ²Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Fahrzeugpreis: 17.750,50 € • Anzahlung: 4.778,– € • Nettodarlehensbetrag: 12.973,– € • monatliche Rate: 109,– € • Laufzeit: 48 Monate • Gesamtlaufleistung: 40.000 km • Schlussrate: 7.859,– € • Gesamtbetrag: 12.982,– € • effektiver Jahreszins: 0 % • Sollzinssatz (gebunden): 0 % • Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Fahrzeugpreis: 22.290,90 € • Anzahlung: 6.334,– € • Nettodarlehensbetrag: 15.957,– € • monatliche Rate: 129,– € • Laufzeit: 48 Monate • Gesamtlaufleistung: 40.000 km • Schlussrate: 9.919,– € • Gesamtbetrag: 15.982,– € • effektiver Jahreszins: 0 % • Sollzinssatz (gebunden): 0 % • Angebote gelten nur für Privatkunden in Verbindung mit einer Finanzierung durch die NISSAN BANK, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. ⁴Das NISSAN 4YOU Sorglospaket beinhaltet: ⁵Wartung: Unter Berücksichtigung der modellspezifischen Kilometerbegrenzungen bei den Wartungsintervallen maximal 4 Wartungsdienste. Gemäß den Bedingungen des abzuschließenden NISSAN Service+ Wartungsvertrags. ⁶Garantieverlängerung: Verlängerter Garantieschutz für ein Jahr bis max. 100.000 km Laufleistung nach Ablauf der 3-jährigen Herstellergarantie auf Grundlage des zu schließenden NISSAN 5★-Anschlussgarantievertrages. ⁷Mobilitätsgarantie: Gemäß den allgemeinen Bedingungen des NISSAN Pan Europe Service bzw. der NISSAN Mobilitätsgarantie. Durchführung der Wartungsdienste bei einem NISSAN Partner wird vorausgesetzt. Angebot gilt nur für Privatkunden bei Kauf eines NISSAN mit 4YOU Sorglospaket bis 02.09.2013.



Die neuen Vereinsmeister der SAV Dannenberg (von links): Dieter Napp, Meister der Senioren, Diana Helbig, Siegerin der Frauengruppe, und Nils Weber als Jugendmeister. Aufn.: D. Steinkopf

Zander wehrte sich heftig

SAV Dannenberg hat neue Vereinsmeister – Erstmals Damen ausgezeichnet

Ir **Dannenberg.** Nils Weber, Diana Helbig und Dieter Napp sind die neuen Meister der Sportanglervereinigung (SAV) Dannenberg. Sie setzten sich in einem dreistündigen Wettbewerb im Hafen von Damnatz gegen 43 Mitbewerber durch. Ausschlaggebend bei diesem Wettkampf war nicht die Menge der gefangenen Fische, sondern der größte beziehungsweise der schwerste Fisch.

Zur Siegerehrung in der Gaststätte Steinhagen begrüßte SAV-Vorsitzender Dieter Steinbock

neben Mitgliedern des Gemeinderates und dem Mitpächter der Fischrechte auch viele Angehörige der Angelfischer. Jugendleiter Herbert Möller rief als neuen Jugendmeister Nils Weber aus. Er hatte von allen Jugendlichen den schwersten Fisch, einen Brassen mit 1460 Gramm, gefangen. Den zweiten Platz errang Daniel Weber, der Adrian Nilles auf den dritten Platz verwies. Zehn der teilnehmenden Jugendlichen erhielten vom Jugendleiter wertvolle Sachpreise. Vorsitzender Steinbock wies

darauf hin, dass die Damen erstmals einen eigenen Wettbewerb austrugen. Die SAV verspreche sich davon eine weitere rege Teilnahme der Damen. Mit Sachpreisen zeichnete der Vereinsvorsitzende die Meisterin Diana Helbig (5 230 Punkte) sowie die Nächstplatzierten Birgit Damitz (800 Punkte) und Katy Weber (320 Punkte) aus. Einen Zander, der 3 790 Gramm auf die Waage brachte, verhalf Dieter Napp zum Gewinn der Vereinsmeisterschaft. Napp, der schon mehrfach

Vereinsmeister war, hatte mit seinem Fang großes Glück, wie er berichtete. Mit einem kleinen Haken und einem Rotwurm hatte er nämlich auf Brassen geangelt, als der Zander anbiss. Über 15 Minuten benötigte er, um den Fisch in den Kescher zu bekommen. Den zweiten Platz errang Ralf-Rüdiger Bartz mit 14 030 Punkten. Den dritten Platz belegte Sportwart Klaus Schubert mit 13 540 Punkten. Die zehn bestplatzierten Petrijünger durften sich über Sachpreise freuen.

Briefe an die Redaktion

„Verantwortungslos“

Betrifft: Artikel „Beluga-Streit“ (EJZ vom 13. Juli)
„Vor dem Gesetz sind alle gleich“, heißt es in unserer Verfassung, aber manche sind in unserem Landkreis gleicher, indem sie gegenüber dem Gesetz beziehungsweise bei seiner Anwendung Privilegien genießen. So wenn Landrat Schulz, laut EJZ vom 13. Juli, das Greenpeace-Schiff „Beluga“ im Gartower Forst dulden will, obwohl er dessen Verbleib dort als baurechtswidrig beurteilt.

In den Genuss dieser Privilegien kommt man offensichtlich mit der richtigen politischen Gesinnung, das heißt nur, wenn man die nuklearen Entsorgungsanlagen und die Salzstockuntersuchung bei Gorleben ablehnt, während jeder andere von diesen Sonderrechten ausgeschlossen

sen bleibt und eine nicht genehmigungsfähige Garage abreißen oder einen bauordnungswidrig aufgestellten Wohnwagen entfernen muss.

Wir möchten deshalb Herrn Schulz daran erinnern, dass er als Chef der Kreisverwaltung nur dem Gesetz und nicht der politischen Auffassung der Gorleben-Gegner verpflichtet ist, von denen er hofft, wiedergewählt zu werden. Wer mit Rücksicht auf die eigenen politischen Vorteile das Gesetz nicht respektiert, kann auch von anderen diesen Respekt nicht verlangen und handelt als Verwaltungschef verantwortungslos.

Klaus Poggendorf,
Dannenberg,
Oberkreisdirektor a. D.,
Dieter Aschbrenner,
Dannenberg, Landrat a. D.

Bewährte Feuerwehrführer gedemütigt

Betrifft: Artikel „Ortsbrandmeister zurückgetreten“ (EJZ vom 14. August)
„Das hat es seit Jahrzehnten in Lüchow-Dannenberg nicht gegeben“, so beginnt der halbseitige EJZ-Artikel. Und weiter: „Ohne direkten Kontakt zu Lütjens habe Gemeindebrandmeister Andreas Meyer per Telefon ausrichten lassen, dass Stefan Schmidt, Leiter der Umweltbereitschaft der Kreisfeuerwehr, als Unterstützung Lütjens nach Neu Darchau entsandt werde.“ Im Feuerwehr-Container in Neu Darchau habe der Kreisbereitschaftsführer „zur Verwundung der Feuerwehrleute erklärt, dass er vom Gemeindebrandmeister den Auftrag erhalten habe, die Leitung des Einsatzabschnitts zu übernehmen.“

Wieder einmal hat sich gezeigt, dass einige Führungskräfte

zu krasser Selbstüberschätzung neigen. Wie kann es sein, dass Andreas Meyer, bis dato nicht besser ausgebildet als unser Brandmeister T. Lütjens, so von außen in die Struktur unserer Feuerwehr meint hineingeregieren zu müssen? Thomas Lütjens und sein Stellvertreter Michael Schulze werden von sich nicht behaupten, dass sie fehlerlos sind. Wie man mit diesen bewährten Kräften umgesprungen ist, die viermal bei Elbhochwasser und anderen Einsätzen bewiesen haben, dass sie ihr Handwerk verstehen, war nicht nur arrogant und unsachgemäß, sondern ein Fehler mit Folgen. Wer wird jetzt noch nach dieser Demütigung bewährter Kräfte bereit sein, solch ein Ehrenamt in unserer Feuerwehr zu übernehmen? Was nützt es, wenn auf oberster

Ebene Führungskräfte vorhanden sind, in den Feuerwehren vor Ort jedoch niemand mehr auf Grund der geschilderten Ereignisse hier in der FF Schuttschur/Neu Darchau Verantwortung übernehmen möchte.

Die Unterstützer der Feuerwehr sowie die aktiven Mitglieder erwarten, dass Andreas Meyer alles versucht, weiteren Schaden von der Feuerwehr vor Ort abzuwenden. Die nächste Flut kommt mit Sicherheit. Wir fragen uns, wer wird dann die örtliche Logistik übernehmen und sich den Menschen hier vor Ort verbunden fühlen? Hoffentlich nicht nur Theoretiker irgendwo im Landkreis.

Die wahren Helfer bei der abgewendeten Flutkatastrophe waren für uns neben den zahlreichen Helfern aus den verschiedenen Bundesländern die

FF Schuttschur/Neu Darchau, die fleißigen Schulkinder und die ältere Generation hier aus den Dörfern, die alle in brütender Hitze mit angepackt haben. Diese erlebte Solidarität geht mit Sicherheit verloren, wenn von außen jemand mit der Ansage „zur Unterstützung“ geschickt wird, „Unterstützung“ in Wahrheit jedoch heißt, die Leitung unserer Feuerwehr zu übernehmen. Respekt dafür, dass Thomas Lütjens und sein Stellvertreter überhaupt noch in der Feuerwehr bleiben, obwohl man annehmen kann, dass Erfahrungswerte und Bewährungsproben vor Ort offensichtlich bei den Vorgesetzten kein Gewicht haben.

Maria Jürgens, Schuttschur,
Thomas Kalautschke,
Hamburg, Georg Schade,
Schuttschur

Gartenzwerg am See

Betrifft: „Beluga“ und der SG-Rat Gartow
Der Angriff von Teilen des SG-Rates Gartow in Sachen „Beluga“ gegen den Landrat wirft die Frage auf, ob nicht auch noch einige kleinkarierte Erbsenzähler unterwegs sind. Sind das nun Rückzugsgefechte einer beleidigten CDU, die bis vor 30 Jahren noch gedacht hat, der Landkreis wäre ihr Eigentum? Wenn Merkel erst einmal im Ruhestand ist (sie hat ihre Sache eigentlich ganz gut gemacht), wird sich die CDU auch in Richtung 30 Prozent der Wählerstimmen bewegen, zumal der CDU täglich die Wähler wegsterben, die noch denken, sie würden mit dieser Partei Jesus Christus persönlich wählen.

Nebenbei gesagt: Auch die SPD muss aufpassen, weil sie, offen gesagt, ihre neue Rolle

noch nicht ganz gefunden hat. Den Fabrikarbeiter von 1900 gibt es nicht mehr, und wer die Agenda 2010 und die Rente mit 67 rückgängig machen will, sollte sich um die Fakten bemühen und erst einmal zu rechnen anfangen.

Ich denke, der Landkreis hat andere Probleme, als sich zu lange um die Frage zu kümmern, ob irgendein Schiff in irgendeinem Wald steht. Als Ausgleich zur Besänftigung der Gartower Seele empfehle ich die Errichtung eines überlebensgroßen, baurechtlich nicht genehmigten Gartenzwerges am heimischen See.

Nicht alle Konservativen sind bornierte Erbsenzähler. Letztere werden zur Rettung des Landkreises naturgemäß aber wenig beitragen können.

Jürgen Bosse, Lüchow

Es fehlt an freiwilligen Helfern

Betrifft: Tierhilfe
Es ist schön, dass schon viele Tierfreunde gespendet haben. Aber keiner denkt daran, dass man nicht nur eine Unterkunft für die Tiere braucht, sondern dass die Tiere auch betreut werden müssen. Schon jetzt mangelt es an freiwilligen Helfern. Man stelle sich vor, die Tierhilfe würde in ein Randgebiet unseres Landkreises ziehen. Wer kommt dann noch?

Man bekommt hin und wieder zugetragen: Frau Konopatsch ist aufbrausend und pingelig. Ich glaube, die Leute machen sich nie Gedanken darüber, mit welchen Problemen Frau Konopatsch tagtäglich zu kämpfen hat. Sie ist fast am Ende ihrer Kraft. Dass sie bei aller Liebe dann nicht immer ausgeglichen und gut gelaunt ist, kann ich

sehr gut nachvollziehen. Jeder andere hätte längst das Handtuch geworfen.

Gibt es denn wirklich keine Tierfreunde unter 70 Jahre mehr, die auch einmal ihre Freizeit für die Tiere opfern würden? Glauben eigentlich alle, dass Frau Konopatsch Superwoman ist? Leider ist sie kurz vor einem Zusammenbruch.

Meine Bitte an alle Tierfreunde: Seid ein bisschen verständnisvoller, wenn Frau Konopatsch keinen Freudentanz aufführt, wenn ihr helfen kommt. Dazu fehlt ihr ganz einfach die

■ **Leserbriefe ...** ■

... geben ausschließlich die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Kraft. Legt auch nicht jedes Wort auf die Goldwaage. Die Sorgen machen Frau Konopatsch fix und fertig, denn zu den Sorgen kommen auch noch körperliche Schmerzen. Aber damit nicht genug: Zu allen Problemen kommen auch noch seelische Belastungen. Denn wenn man ausgesetzte oder „entsorgte“ Tiere verpackt oder verschnürt gebracht bekommt und die armen Kreaturen trotz aller Pflege dann doch noch sterben, geht das an keinen Tierfreund spurlos vorbei, schon gar nicht an Frau Konopatsch.

Also, ehe Sie, liebe Tierfreunde, sich beleidigt zurückziehen, denken Sie einen Augenblick daran, welche Verantwortung und Last Frau Konopatsch auf ihren Schultern trägt.

Christel Alsen, Schmessa

Mehr Betreuer für behinderte Bewohner

Betrifft: Artikel „Angst nicht genommen“ (EJZ vom 17. August)
Ich kann nicht glauben, dass vor 300 um ihre Sicherheit besorgten Menschen nur betont wurde: „Unsere Betreuer sind richtig qualifiziert“ und „Wir haben nichts falsch gemacht.“ Wie kann eine Betreuerin auf 14 Männer ein Auge behalten? Wie kann es sein, dass diese Männer nachmittags und abends alleine rumlaufen, sich stundenlang in der Klennow Bushaltstelle aufhalten? Das ist nicht Betreuung! Das ist Freirumlaufen.

Männer, die durch ihre Behinderung keine Beziehung führen können, spüren selbstverständlich Lust. Was dann passiert, haben wir neuerdings zweimal gesehen, einmal mit Leben zerstörenden Folgen.

Ich fordere hiermit einen höheren Betreuungsschlüssel. Es kann nicht sein, dass die Herren Wickmann und Giese sich für diese „Betreuung“ vom Staat die Taschen füllen lassen zum Preis der Angst und Unsicherheit von uns. Es gibt schon ein Verhältnis von einem Behinderten zu zwei Dorfbewohnern in Klennow.

Und das Interesse ist da, weiter auszubauen. Einmal zeigten die Betreiber Interesse an einem Haus in der Dorfstraße, ein andermal an einem Stück Land in der Dorfstraße. Wollen sie ganz Klennow übernehmen? Wo hört es auf?

Gwendolyn Janke,
Klennow

Konzerne üben Druck auf Politik für Fracking aus

Betrifft: Artikel „Oma, der ‚collateral damage‘“ (EJZ vom 29. Juli)
Mit Bestürzung habe ich die Schilderung von Jonny Workmann über die Verseuchungen durch Fracking in Washington County/Pennsylvania und die dadurch bedingte Vertreibung seiner Mutter gelesen. Von den Bohrungen in dem sogenannten Marcellus-Feld erreichen die interessierte Öffentlichkeit immer wieder Berichte über durch Fracking verseuchte Böden und Trinkwasser. Das ist schockierend. In einem wichtigen Punkt irrt sich Herr Workmann: Zwar musste der Fracking-freundliche Gesetzesentwurf aufgrund des

Widerstandes zurückgezogen werden. Das bedeutet: Das veraltete Berggesetz gilt noch immer, und Fracking bleibt in Deutschland möglich. Momentan können Landesregierungen das Fracking zwar verzögern, dauerhaft verhindern jedoch nicht.

In großen Teilen von Niedersachsen wurden Aufsuchungserlaubnisse an Energiekonzerne vergeben. Diese drängen, diese Rohstoffe mit Fracking aus dem Boden zu holen. So liegt dem Landesbergamt seit Mitte 2012 ein Antrag von Wintershall zum Fracking im Kreis Diepholz vor. Der Landkreis hat Widerspruch eingelegt, nun ist es an der Lan-

desregierung und ihrem grünen Umweltminister Wenzel zu entscheiden, ob Wintershall fracken darf. Bisher gibt es zu dieser Frage keine klare Stellungnahme vom Umweltminister.

Leider hat die rot-grüne Landesregierung auch den Gesetzesentwurf aus Schleswig-Holstein, der ein Verbot von Fracking mit giftigen Chemikalien vorsieht, im Bundesrat nicht unterstützt. Dem Antrag der Linken für ein Fracking-Verbot stimmten SPD und Grüne im Bundestag nicht zu. Grüne und SPD gehen mit den Industrieinteressen konform.

Ein anderes akutes Problem der Erdgasförderung in Nieder-

sachsen ist der Umgang mit dem sogenannten Lagerstättenwasser, das bei allen Bohrungen anfällt und das in alten Bohrungen entsorgt wird. Allein im Kreis Rotenburg wurden bislang etwa 3,5 Millionen Kubikmeter Lagerstättenwasser verpresst. Dieses Lagerstättenwasser ist hochgiftig und enthält beispielsweise kanzerogenes Benzol. Diese Abwässer in alte Bohrungen zu verklappen, ist ein Dauerrisiko für unser Grundwasser. Die Landesregierung und Umweltminister Wenzel sehen diese Art der Entsorgung auf Kosten des Wassers kommender Generationen bisher jedoch unkritisch und betrachten es als den Stand der

Technik.

Ja, wir sind noch nicht so von den Folgen des Fracking betroffen wie Anwohner in den USA. Aber auch hier wollen Konzerne unkonventionelle Erdgasvorkommen mit Fracking erschließen. Nach der Bundesstagswahl wird die Auseinandersetzung um ein Bundesgesetz weitergehen, die Energiekonzerne üben gewaltigen Druck auf die Politik für das Fracking aus. Wir brauchen deshalb ein bundesweites Verbot des Fracking. Mit unserem Trinkwasser darf nicht für kurzfristige Profite gespielt werden.

Johanna Voß, Simander,
Bundestagsabgeordnete

Natur, ganz natürlich

Fest im Griff

Von Dr. Petra Dittberner,
Biologin in Lübbow

Bewegungslos lauert der Ameisenlöwe in seinem Sandtrichter auf Beute. Sobald ein kleines Tier, oft eine Ameise, in den Trichter rutscht, wird es gezielt mit Sand beworfen, damit es nicht mehr fliehen kann. Im günstigen Moment schnappt der Ameisenlöwe mit seiner Greifzange zu, tötet das Tier mit einem giftigen Biss und saugt es aus. Schnell schleudert er die leere Chitinhaut noch aus dem Trichter heraus, bevor er wieder, geduldig im Sand verborgen, wartet.

Libellenlarven leben im Wasser und haben ihre Beute ebenfalls fest im Griff. Ein Teil des Mundes ist zu einer Greifzange, die sogenannte Fangmaske, umgebaut. Diese kann die Larve blitzschnell ausklappen, ihren Fang packen und zu sich heranziehen. Auch der Ohrwurm hat am Hinterleib eine Zange, die er bedrohlich anheben kann und zum Jagen nutzt. Außerdem kann er mit der Zange seine Flügel, die unter den harten, kurzen Flügeldecken verborgen liegen, entfalten. Da dies jedoch sehr umständlich ist, lässt er es meist bleiben und geht lieber zu Fuß.

Die Natur hat eine Vielfalt von Greifsystemen oder Greifmechanismen entwickelt. Nicht immer dienen sie der Nahrungsbeschaffung.

Vögel haben in ihren Krallen einen „Greifreflex“, der ähnlich wie eine Wäscheklammer funktioniert und ganz automatisch ausgelöst wird, wenn sich der Vogel auf einem Ast niederlässt. So können die Vögel nicht vom Baum fallen, wenn sie schlafen.

Ebenfalls krallen sich die Fledermäuse mit ihren Füßen fest, wenn sie mit dem Kopf nach unten in ihren Quartieren den Tag oder Winter verschlafen. Warum sie kopfüber hängen, ist noch nicht genau erforscht. Vielleicht, weil sie durch einfaches Los- und Fallenlassen schneller starten und flüchten können.

Auch im Liebesleben wird oft zugegriffen. Noch mal zurück zu den Libellen. Das Männchen packt mit einem am Hinterleib befindlichen zangenartigen Fortsatz das Weibchen direkt hinter dem Kopf. So entsteht zunächst ein Tandem, das sich während der eigentlichen Begattung zu dem typischen Paarungsrad vollendet. Diese Libellenräder sind einzigartig und jetzt oft an den Gewässern zu beobachten.

Pfiffige Erdkrötenmännchen greifen sich schon auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer die passende Partnerin. Mit den Armen klammern sie sich hinter den Achseln der Weibchen fest und lassen sich huckepack die ganze Strecke tragen. Dieser Klammerreflex wird Amplexus genannt.

Auch bei den Pflanzen gibt es eine Vielzahl von Greifelementen. Weinreben oder Wicken bilden fadenförmige Ranken, mit denen sie sich festhalten können, und die Fruchtstände der Kletten besitzen viele kleine Widerhaken, die bei der Verbreitung, zum Beispiel durch Wildschweine oder Menschen, sehr nützlich sind.

Viele technische Greifsysteme haben wir bei den Tieren und Pflanzen abgesehen. Zum Beispiel die Kneifzange oder der Klettverschluss.

by **Lüchow**. Was soll ich werden? Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es überhaupt vor Ort, und was passt zu mir? Antworten auf diese Fragen gibt es beim „Ausbildungsmarkt Lüchow-Dannenberg – Berufe zum Anfassen“, der am Dienstag, dem 11. September, von 8 bis 14 Uhr auf dem Lüchower Schützenplatz stattfinden wird – veranstaltet von der Agentur für Arbeit Lüchow, dem Ausbildungspakt Lüchow-Dannenberg und der Initiativkreis für Unternehmensgespräche (IFU).

Auf 1000 Quadratmetern präsentieren sich rund 40 Unternehmen und Institutionen überwiegend aus der Region. Deren Personalverantwortliche und Auszubildende stehen als Ansprechpartner für über 70 verschiedene Ausbildungs- und Studiengänge zur Verfügung. Anhand kleiner praktischer Übungen und Tätigkeiten können an den Ständen Neigungen und Interessen auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden.

Ergänzend zu den Unternehmen geben die Handwerkskammer und die Landwirtschaftskammer generell Auskunft über alle handwerklichen Ausbildungen und „Grünen Berufe“. Die Agentur für Arbeit bietet Bewerbungsmappen-Checks an und vereinbart Termine zur Berufsberatung.

Die Ostfalia-Hochschule wird auf dem Außengelände mit ihrem Wissenschaftstruck vertreten sein und bietet im Zelt eine Studienberatung der Fakultäten Bau-Wasser-Boden / Angewandte Informatik an. Erstmals auf dem Ausbildungs-



„Meet & Speak“: Auch das Finanzamt gehört zu den 20 Arbeitgebern in der Region, mit deren Personalverantwortlichen Jugendliche auf der Ausbildungsmesse ein 15-minütiges Gespräch vereinbaren können. Das Thema bestimmt der Jugendliche.

Archivaufrn.: Ch. Beyer

markt wird die Leuphana-Universität Lüneburg mit ihrer Beratung zu den Bachelor-Studiengängen Medien-, Wirtschafts-, Kultur-, Verhaltens-, Bildungs-, Rechts-, Technik- und Umweltwissenschaften teilnehmen. Außerdem präsentiert sich eine Hundestaffel des Hauptzollamtes Hannover, ausgestattet von der Zollhunde-schule Bleckede.

„Meet & speak“: Die Ausbildungsmesse bietet Jugendlichen auch wieder die Möglichkeit, sich vor Messebeginn exklusiv mit Personalverantwortlichen von 20 Unternehmen und einer

Hochschule zu einem 15-minütigen Gespräch zu verabreden. Das Thema bestimmt der Jugendliche: Ob Infos zum Berufsbild, die Anfrage nach einem Praktikumsplatz oder Fragen zum Bewerbungsprocedere oder den Bewerbungsunterlagen – alles, was „auf der Seele“ brennt, kann gefragt werden. Als Unterstützung können auch gerne Freundin oder Freund mitgebracht werden.

Ein vom Ausbildungspakt Lüchow-Dannenberg ausgearbeiteter Anmeldebogen wird dafür in den Schulklassen verteilt. Jeder und jede kann sich

bei bis zu zwei Ausstellern für ein Gespräch anmelden. Den individuellen Zeitplan erhalten die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig vor der Veranstaltung, damit noch genügend Vorbereitungszeit bleibt.

Interessierte an „meet & speak“, die nicht direkt über die Schulen erreicht werden, wenden sich an den Ausbildungspakt Lüchow-Dannenberg, Telefon (05841) 961 1970, E-Mail info@ausbildung-dan.de. Alle Informationen rund um den Ausbildungsmarkt gibt es auch im Internet unter www.ausbildungsmarkt.ausbildung-dan.de.

Der direkte Draht

EJZ-Redaktion:
Tel.: (05841) 1271 60
Fax: (05841) 1273 80
E-Mail: redaktion@ejz.de

Blitzer

Die Kreisverwaltung will in der nächsten Woche mit ihrem mobilen Blitzer schwerpunktmäßig in der Stadt Wustrow und entlang der Bundesstraße 71 die Geschwindigkeiten von Fahrzeugen messen.

Altpapier

Abfuhr am Montag, dem 14. Januar, ab 7 Uhr in Bergen und Clenze.



Nadine Jafke und Joshua Folz hatten sichtlich Spaß beim Packen der Bio-Brotboxen. Die Boxen aus Plastik hat sich der Verein Wendland-Kooperative rund 280 Euro kosten lassen.

Aufn.: T. Lieske

Bio zum Frühstück

Packaktion in den BBS Lüchow

tl **Lüchow**. Ein Saftpäckchen, eine Karotte, ein kleines Päckchen Müsli und ein leckeres Brötchen. Das gehört für Annette Quis in eine gesunde Schulbrötüte. Genau deshalb ist die Frau aus dem Vorstand der Wendland-Kooperative zusammen mit dem Vorsitzenden Claus Centurion in die Berufsbildenden Schulen nach Lüchow gekommen. Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der

Fachschule Sozialpädagogik packen sie 420 Bio-Brotboxen für alle Erstklässler in Lüchow-Dannenberg. „Toll“, findet Schulleiter Stefan Eilts, „die Kinder bekommen gesundes Frühstück und die Schüler einen Praxisbezug zu ihrem Unterricht.“ Die Bio-Brotboxen, deren Inhalt von regionalen Unternehmen gesponsert wurde, haben gestern für viele begeisterte Kindergesichter gesorgt.

Notdienst am Wochenende

Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst

Polizei-Notruf: **110**.
Feuerwehr- und Rettungsleitstelle: **Notruf: 112**.

Ärzte und Augenarzt

Bereitschaftsdienst
Lüchow-Dannenberg:
bis Montag, 8 Uhr:

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116117

Zusätzliche Bereitschaftsdienstprechstunden am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr (außerhalb dieser Zeiten den ärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen) **in folgenden Praxen:**

Bereich Lüchow

(einschließlich Clenze, Wustrow, Schnega, Bergen, Lemgow, Prezelle):

Sonnabend: Praxis Dr. Jörg-E. Stoll, Wustrow, Marschstraße 4.
Sonntag: Elisabeth Affeldt in Praxis Stahlknecht, Lüchow, Rosenstraße 19.

Bereich Dannenberg

(einschließlich Hitzacker, Zernien, Gartow):

Sonnabend: Praxis Dr. Johannes Haberecht, Dannenberg, Münzstraße 5.
Sonntag: Praxis Dr. Martin Oldenburg, Dannenberg, Marschtorstraße 11.

Bereich Neu Darchau

Zentrale Bereitschaftsdienstpraxis, Lüneburg, Jägerstraße 5, jeweils von 9 bis 13 Uhr und von 17 bis 20 Uhr, außerhalb dieser

Zeiten den ärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen.

Zahnarzt

Wolfram Kerber, Neu Darchau, Hauptstraße 113, Telefon (0 58 53) 4 14, privat: Telefon (05853) 980646 und Telefon (0151) 10332377. Notfalldienst jeweils von 10 bis 11 Uhr.

Augenarzt

Sonnabend: Praxis Dres. Gabriele Scharenberg, Klaus Ellendorff, Andreas Walter, Lüneburg, Soltauer Straße 6 a. Bereitschaftsdienstspchurstunde von 9 bis 12 Uhr.

Sonntag: Praxis Dres. Ludolf Stamer, Thomas Damms, Firuse Sistani, Lüneburg, Moldenweg 18. Bereitschaftsdienstspchurstunde: 11 Uhr und 17 Uhr.

Rettungsdienst und Krankentransporte

(einschließlich Rettungshubschrauber) Anforderung über Rettungsleitstelle: Notruf: 112.

Tierärzte

Notfallbereitschaft für Kleintiere im Bereich Dannenberg, Gusborn und Hitzacker bis Montag, 7 Uhr (falls der Haus-tierarzt nicht erreichbar ist).

Kleintierpraxis Dannenberg, Dr. Stephanie Bruchhaus, Dannenberg, Telefon (05861) 51 18.

Die praktizierenden Tierärzte in den übrigen Bereichen des Landkreises übernehmen in ihrem Bezirk an Sonn- und Feiertagen den Notdienst.

Apotheken

Nur für dringende und unvorhersehbare Fälle

Sonnabend: Einhorn-Apotheke, Lüchow, Lange Straße 73, Telefon (05841) 5649.

Löwen-Apotheke, Bardowick, Pieperstraße 12 a, Telefon (041 31) 923 10, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Georgs Apotheke, Bienenbüttel, Bahnhofstraße 18, Telefon (05823) 1232, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Georgs Apotheke, Neetze, Am Dorfplatz 1, Telefon (05850) 1258, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Elch-Apotheke, Lüneburg, EKZ Kaltenmoor, Telefon (041 31) 861 30, Zusatzdienst von 8 bis 20 Uhr.
Sonntag: Apotheke Seepassa-

ge, Dannenberg, Marschtorstraße 45-46, Telefon (05861) 47 16.

Arkaden-Apotheke, Salzwedel, Buchenallee 1 A, Telefon (03901) 27535.

Schmids-Apotheke, Lüneburg, Rote Straße 13/14, Telefon (041 31) 423 27, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Georgs Apotheke, Neetze, Am Dorfplatz 1, Telefon (05850) 1258, Zusatzdienst von 10 bis 12 Uhr und von 17 bis 19 Uhr.

Frauen- und Kinderhaus Lüchow

Telefon (05841) 5450.

Hospizverein Lüchow-Dannenberg

Telefon (05861) 8909.

Wolodja fühlt sich schon pudelwohl

Berlins neuer Eisbär Wolodja hat sich erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert. Im Tierpark Friedrichsfelde erschien der Anfang August aus dem Moskauer Zoo eingeflogene Bär vor rund 100 Besuchern im Eisbären-Gehege. Das etwa 200 Kilo schwere Tier verhielt sich zunächst etwas zurückhaltend, begann aber wenig später zu spielen und im Wasser zu planschen.

Wolodja soll mit der bereits in Berlin lebenden Bärin Tonja Nachwuchs zeugen. Florian Sicks, Kurator für Säugetiere im Tierpark, wies Bedenken von Tierschützern zurück, der neue Bär könnte der Bruder von Tonja sein. Tonja sei zwar im

selben Moskauer Zoo geboren, habe jedoch andere Eltern als Wolodja.

Besucher erinnerten sich bei dem Anblick von Wolodja an Berlins Publikumsliebbling Knut. Der weltberühmte Eisbär war im März 2011 an einer Virusinfektion gestorben.

Neben der freudigen Nachricht gab es eine traurige: Stadtbärin Maxi ist im Alter von 27 Jahren in ihrem umstrittenen Zwinger mitten in der Hauptstadt gestorben. Tierschützer forderten einen raschen Umzug von Maxis Mutter Schnute (32). Maxi habe eine kurze schwere Krankheit gehabt. Die genaue Todesursache sei aber unklar.



Der junge Eisbär Wolodja tollt putzmunter in seinem neuen Zuhause im Tierpark Berlin herum. Foto: dpa

„Es gibt keinen Organ-Mangel“

Angeklagter Arzt weist Betrugsvorwürfe bei Transplantationen an Göttinger Uni-Klinik zurück

Von Matthias Brunnert

Göttingen. Der Skandal um die manipulierte Vergabe von Spenderorganen sorgte im vergangenen Jahr bundesweit für Schlagzeilen. Jetzt hat in Göttingen die juristische Aufarbeitung begonnen.

Am zweiten Prozesstag hat der angeklagte Arzt einen Mangel an Spender-Lebern bestritten. „Es gibt keinen Organ-Mangel“, sagte der 46-Jährige vor dem Landgericht. Das Angebot reiche aus für alle Patienten, die dringend ein Organ brauchten. Würden sogenannte

stabile Patienten von der Warteliste der Vergabestelle Eurotransplant entfernt, gäbe es sogar ein Überangebot. Der frühere Chef der Transplantationsmedizin im Göttinger Uniklinikum muss sich unter anderem wegen versuchten Totschlags in elf Fällen verantworten.

Die Anklage geht davon aus, dass durch die Machenschaften des Angeklagten andere kranke Patienten keine Organe bekommen haben und deshalb möglicherweise gestorben sind. Dem Arzt wird auch Körperverletzung mit Todesfolge vorgeworfen. Er soll drei Patienten ohne medizinische Notwendigkeit

Lebern übertragen haben. Sie waren anschließend gestorben.

Der Mediziner soll Manipulationen veranlasst haben, um schneller Organe für seine Patienten zu bekommen. Der Arzt selbst habe aber keine falschen Daten in das Meldesystem für Eurotransplant eingegeben, sagte der Ermittlungsführer der Polizei als Zeuge.

Wie schwer der Beweis dafür werden könnte, dass andere Patienten zu Schaden gekommen sind, deutete sich jetzt an. Das Gericht verlas exemplarisch für einen Fall das Protokoll von Eurotransplant. Danach haben jedoch Patienten,

die durch die angeblichen Manipulationen auf der Warteliste nach hinten rutschten, trotzdem Spenderlebern erhalten.

Auf die konkreten Vorwürfe der Staatsanwaltschaft ging der Arzt auch am zweiten Verhandlungstag nicht ein. Auf Fragen von Staatsanwaltschaft und Nebenklage antwortete der Angeklagte nicht. Verteidiger Steffen Stern begründete dies mit Zweifeln daran, dass beide ein echtes Aufklärungsinteresse hätten.

Finanzielle Motive hätten für ihn bei seiner Arbeit keine Rolle gespielt. Die Bonuszahlungen in Höhe von 1500 Euro ab einer bestimmten Zahl von Leber-

transplantationen seien in der Summe niedriger gewesen, als wenn er Überstunden hätte abrechnen können. Er sei bis zu 30 Tage im Monat und zwölf Monate im Jahr in der Klinik tätig gewesen. Der Arzt, der einen deutschen und einen israelischen Pass hat, sitzt seit Januar wegen Fluchtgefahr in Untersuchungshaft.

Bei dem Prozess handelt es sich um das bundesweit erste Verfahren, in dem einem Arzt nach Manipulation von Patientendaten Tötungsdelikte vorgeworfen werden. Für den Prozess sind mehr als 40 Verhandlungstage angesetzt.



Zwei Mädchen hüpfen über einen Zebrastreifen, vor dem sich eine Schlange wartender Autos gebildet hat. Foto: dpa

Weg im Zebra-Look

Fußgängerstreifen vor 60 Jahren eingeführt

dpa **Wiesbaden.** 60 Jahre nach der Aufnahme des Zebrastreifens in die deutsche Straßenverkehrsordnung verunglücken noch immer Tausende Menschen im Jahr an den Fußgängerüberwegen. 2012 waren es mehr als 5200 Verkehrsteil-

nehmer, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. 22 von ihnen kamen dabei ums Leben. Am 24. August 1953 wurde der Zebrastreifen in das Regelwerk aufgenommen. Der Vorrang für Fußgänger wurde erst im Juni 1964 eingeführt.

Pkw-Maut kommt nicht gut an

Die schwierige Suche nach Milliarden für marode Straßen

dpa **Berlin.** Das Problem ist längst erkannt: Um marode Brücken, Autobahnen und Schlaglochpisten in zahlreichen Städten zu sanieren, fehlt im Transitland Deutschland an allen Ecken und Enden das Geld. Nach der Bundestagswahl sollen endlich die Weichen für mehr Investitionen gestellt werden, heißt es parteiübergreifend. Gesucht werden dafür neue Finanzierungsquellen.

► **Wie viel Geld fehlt überhaupt für Straßen-Investitionen?**

Allein für Investitionen in die 12 800 Kilometer Autobahnen und 39 700 Kilometer Bundesstraßen würden 2,5 Milliarden Euro mehr im Jahr gebraucht, heißt es im Haus von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU). Bisher sind es durchschnittlich rund fünf Milliarden Euro. Daneben gibt es auch noch 178 000 Kilometer Lan-

des- und Kreisstraßen sowie 450 000 Kilometer Gemeindestraßen. Generelles Problem ist, dass große Bauprojekte meist länger laufen, als in den Etats von Bund und Ländern üblicherweise vorausgeplant wird.

► **Kommt eine Pkw-Maut?**

Im Wahlkampf trommelt die CSU als Solistin für eine Pkw-Vignette. Die CDU-Spitze und der gemeinsame Wunschartner FDP sind gegen eine Maut. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) vermeidet aber ein klares Wort, während Herausforderer Peer Steinbrück verspricht: „Die SPD denkt nicht im Traum daran, eine Pkw-Maut einzuführen.“ Laut ADAC-Umfrage sind 28 Prozent der Autofahrer für eine Pkw-Maut

► **Welche Alternativ-Ideen gibt es?**

Um mehr Geld in die Kassen zu bekommen, wird auch über

eine Ausweitung der Lkw-Maut diskutiert. Auf Autobahnen kommen aus der Lkw-Maut inzwischen 4,5 Milliarden Euro im Jahr zusammen. Der ADAC verweist darauf, dass Autofahrer jährlich 53 Milliarden Euro über Steuern und Abgaben an den Staat zahlen, während in die Straßen 19 Milliarden Euro investiert werden.

► **Wie geht es weiter?**

Gleich nach der Bundestagswahl stehen zwei Termine an: Am 27. September soll eine von Ex-Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig (SPD) geleitete Kommission „konkrete Auswege aus der chronischen Unterfinanzierung“ vorstellen. Als Vorarbeit hat eine andere Expertengruppe schon eine Palette mit Optionen von Pkw-Maut bis zu höheren Kfz-Steuern aufgelistet. Am 2. Oktober will sich dann eine Sonder-Verkehrsministerkonferenz mit Finanzierungsmodellen beschäftigen.

Feuerwehrlaute vor dem Wohnhaus, an dem die Außenwand weggesprengt wurde. Die Ermittler gehen von einer Gasexplosion aus.

Foto: dpa



Rauchmelder nur Vorwand

Ini **Winsen/Aller.** Die bevorstehende Rauchmelderpflicht hat Betrüger im Kreis Celle auf den Plan gerufen. Diese verschafften sich unter dem Vorwand, Feuermelder installieren zu müssen, Zutritt zum Haus einer 80-Jährigen, teilte die Polizei mit. Die vier Fremden stöberten 20 Minuten lang durch das gesamte Haus. Erst später stellte die Frau den Verlust von Schmuck sowie von Geld aus der Wohnung ihrer Tochter fest.

Tankschiff verliert Diesel

Ino **Hamburg.** Beim Betanken eines Binnentankschiffs ist Diesel durch ein Leck in das Hamburger Hafenbecken gelaufen. Nach Ermittlungen der Polizei, die das Ausmaß der Verunreinigung mit einem Hubschrauber und einem Streifenboot abschätzte, habe der ausgetretene Kraftstoff eine Wasseroberfläche von rund 50 Hektar im Blumensandhafen verschmutzt. Die Umweltbehörde sprach von 60 bis 80 Litern, die sich im Wasser ganz dünn verteilt hätten. Ein Crewmitglied des Schiffs entdeckte, dass Kraftstoff durch ein Leck an der Außenhaut austrat, teilte die Polizei mit. Einsatzkräfte waren anschließend damit beschäftigt, alle Tanks leerzupumpen.

Rutsche kippt plötzlich um

dpa **Würzburg.** Leicht verletzt wurden 15 Kinder in Würzburg, als eine aufblasbare Rutsche umkippte. Nach Angaben der Polizei hatten sich auf einem Sportplatz insgesamt 25 Kinder für ein Foto auf der etwa 3,50 Meter hohen Rutsche versammelt. Plötzlich kippte das Spielgerät auf die Tartanbahn. 15 Kinder zwischen vier und zwölf Jahren wurden vom Rettungsdienst in Krankenhäuser gebracht. Der Unfall passierte während des städtischen Ferienprogramms. Die Ursache ist unklar. Die Polizei ermittelt.

Drohne als Lebensretter

dpa **Halle.** Eine Drohne mit einem Defibrillator zur Wiederbelebung soll Leben retten. Der plötzliche Herztod ereile jährlich 100 000 Menschen in Deutschland, sagte Friedrich Nölle vom Verein Definetz bei der Vorstellung des Prototyps im westfälischen Halle. Die Drohne beträgt laut Polizei und schwer zugängliche Einsatzgebiete gedacht. Werde über eine spezielle App mit dem Handy ein Notruf abgesetzt, starte die Drohne selbstständig und bringe den Defibrillator zum Patienten.

Explosion beim Öffnen der Tür

Ini **Bremen.** Bei der Explosion eines Wohnhauses in Stuhr bei Bremen ist ein 59 Jahre alter Mann lebensgefährlich verletzt worden. Das Einfamilienhaus wurde weitgehend zerstört. Der Schaden beträgt laut Polizei mindestens 200 000 Euro. Das Unglück ereignete sich, als der Mann kurz vor 8 Uhr die Tür des Hauses öffnete. Er wollte den Angaben der Polizei zufolge bei seiner Mutter, die nicht zu Hause war, Blumen gießen.

Vorbereitung auf Freiheit

Geiselangster Degowski darf auf Entlassung in drei Jahren hoffen

dpa **Arnsberg/Werl.** Der Gladbecker Geiselangster Dieter Degowski kann nach 25 Jahren im Gefängnis jetzt mit Haftlockerungen zur Vorbereitung seiner Entlassung rechnen. „Die schrittweise Vorbereitung kann durch zunächst begleitete, später unbegleitete Ausgänge und anschließend die Verlegung in den offenen Vollzug mit der Möglichkeit von Hafturlaub er-

folgen“, erklärte das Landgericht Arnsberg. Es verwies auf die Einschätzung eines psychiatrischen Gutachters, dass die Vorbereitung auf Entlassung etwa drei Jahre dauern werde.

Die Richter legten sich aber nicht auf ein Datum fest. Degowski kann jederzeit einen neuen Entlassungsantrag stellen. Eine sofortige Freilassung komme aber nicht in Frage, „da

derzeit davon auszugehen ist, dass von Dieter D. weiterhin eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausgeht.“

Degowski hatte vor 25 Jahren mit Hans-Jürgen Rösner eine Bank in Gladbeck überfallen. Bei der Flucht erschoss Degowski einen Jugendlichen, eine Frau starb durch eine Kugel aus Rösners Waffe. Außerdem starb ein Polizist bei dem Einsatz.